

len, dem der Dank für seine bahnbrechende Tätigkeit zur Heranziehung aller Volksteile im Anbaumerz ausgeprochen wurde. Dr. Wahlen referierte hierauf über die Zukunft des Anbaues. Er sagte, für das laufende Jahr müsse durch eine intensive Pflege der Kulturen und durch eine sorgfältige Ernte darnach getrachtet werden, daß nichts verloren gehe. Der Arbeitseinsatz sei dabei fortzuführen angesichts des Ausfalls der Internierten, die bisher in der Landwirtschaft mitgeholfen haben. Für das Anbaujahr 1946 habe der Grundsaß zu gelten, daß versorgungsmäßig — Ackerbau und Viehwirtschaft zusammengekommen — der Ertrag nicht sinken dürfe; doch könnte ein Rückgang der offenen Ackerfläche in Kauf genommen werden, indem die für den Ackerbau am schlechtesten geeigneten Böden wieder in Wiesland umgewandelt werden. Vorgeesehen ist für die Landwirtschaft, die heute über 350 000 Hektaren Ackerland bearbeitet, ein Rückgang von 12 000 bis 13 000 Hektaren. Dadurch werde der Uebermüdung der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte und der Sorge vor einer Ueberproduktion in der Nachkriegszeit Rechnung getragen. Dieser Abbau für das nächste Jahr sei möglich, da dann der Kulminationspunkt der kriegswirtschaftlichen Anstrengungen überschritten sei. Bei den Kleinpflanzen werde ebenfalls ein Rückgang erwartet, indem hauptsächlich die Sportplätze wieder ihrer früheren Bestimmung zugeführt werden sollen.

Für die Industriepflanzwerke ist, wie Dr. Wahlen weiter ausführte, für das nächste Anbaujahr eine Reduktion der Pflanzfläche um durchschnittlich 40 Prozent vorgesehen, worauf im Jahre 1947 die Anbauvorschriften für die Industrie aufgehoben werden sollen; einer freiwilligen Fortführung der begonnenen Pflanzwerke siehe jedoch nichts im Wege. Natürlicherweise werden die weniger ertragreichen Böden zuerst liquidiert werden; es müsse aber verhütet werden, daß das Land, für dessen Urbarmachung von der Dossentlichkeit und der Industrie über eine halbe Million angewendet worden ist, in den Zustand der Unproduktivität zurückgleite. Deshalb sei bei Auflösung der Pachtverträge auf die Möglichkeit einer zweckmäßigen Weiterbewirtschaftung des Bodens Rücksicht zu nehmen. Dieser Ackerbau der Industriepflanzwerke soll durch eine Verordnung des Kriegsernährungsamtes geregelt werden, deren Entwurf bereits vorliegt und vom Chef der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft, Haus und Keller näher erläutert wurde.

Ostschweizerische Verkehrsfragen

Der dritte Bundesbahnkreis, umfassend die Ostschweiz, ist ein Stiefkind, denn in bezug auf die Streckenlänge der Doppelspurren weist er prozentual das Minimum auf und wenn wir die Elektrifikation ins Auge fassen, so wies dieser Kreis zudem 1939 noch am meisten Dampftriebstrecken auf. Dabei ist der Verkehr dicht, die

großen Orte folgen sich rasch aufeinander und die Bevölkerungsdichtigkeit ist ebenfalls groß. Im dritten Kreis befindet sich die größte Schweizerstadt Zürich, das wirtschaftliche Zentrum der Schweiz und das nur 27 Kilometer entfernte Winterthur birgt eine weltbekannte Maschinenindustrie. Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sind nahe beieinander gelegen, deren Interessen überschneiden sich oft und die großen Städte weisen einen gewaltigen Vorortverkehr auf.

Was nun die Doppelspur betrifft, so finden wir immer noch Ladehüter unter den Programmen, die auf ein ansehnliches Alter zurückblicken können und drei Eisenbahnen bereits unvollendet hinter sich haben. Es sei nur an den trostlosen Zustand erinnert, daß auf der Linie Zürich-St. Gallen-St. Margrethen immer noch keine durchgehende Doppelspur steht. Sie fehlt immer noch zwischen Winterthur und Rätterschen und zwischen St. Fiden und Rorschach. Noch ungünstiger liegt das Verhältnis zwischen Einspur und Doppelspur auf der Hauptbahnstrecke Zürich-Chur. Hier fehlt die Doppelspur zwischen Lachen und Glum und zwischen Sargans und Chur, zum Teil auf Strecken in topfebenem Gelände. Dabei ist sowohl auf der Strecke nach St. Gallen, wie auf jener nach Chur der Zugverkehr dicht und es besteht zu Zeiten ein ganz erheblicher Stöpsverkehr. Ungelöste Doppelspurprobleme bestehen aber auch zwischen Zürich und Rapperswil, sowohl über Weilen als auch über Uster. Hier verlangt die moderne Siedlungspolitik ungesäumt die Erstellung der Doppelspur.

In bezug auf die Elektrifikation ist zu sagen, daß die Bundesbahnen nach dem Abschluß des großen Programms noch einige ausgewählte Bahnstrecken absichtlich im Dampftrieb belassen wollten. Man muß dabei an die Tatsache erinnern, daß vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges die Kohlen billig waren und daß deshalb die Ausdehnung der forcierten Elektrifikation sich nicht absolut aufdrängte. Eine Pause war aus mehreren verwaltungsmässigen Gründen zu verantworten. So blieben die Randlinien der Schweiz im Dampftrieb, nämlich Stein-Säckingen, Bülach-Winterthur, Winterthur-Andelfingen-Schaffhausen-Romanshorn, sodann Winterthur-Eggenwil-Singen, Winterthur-Wald-Rüti, Effretikon-Wegikon-Sinwil, Oberglatt-Niederweningen und Wil-Wattwil. Mit dieser Gruppierung waren die Dampflokotiven in Winterthur zentralisiert und von dort aus gestaltete sich deren Versorgung rationell. Eine ähnliche Gruppierung des Dampftriebes ergab sich auch in der Westschweiz mit Payerne als Mittelpunkt. Als der zweite Weltkrieg ausbrach und nach und nach die Kohlen teurer und vor allem rarer wurden, empfanden die von Dampftrieben durchzogenen Gebiete immer schmerzlicher den technischen Rückstand ihrer Schienenstränge, denn so lange die Fahrpläne noch als gut zu bezeichnen waren, war der Dampftrieb erträglich. Erst als

zwangsweise die Fahrpläne reduziert werden mußten, verlangten die Umwohner mehr oder weniger temperamentvoll die schnelle Elektrifikation ihrer Schienenstränge. Unter dem Titel der Kriegselektrifikation wurden Winterthur-Andelfingen-Schaffhausen, Wil-Wattwil, Effretikon-Sinwil, Wald-Rüti, Turgi-Roblenz und Stein-Säckingen-Roblenz in den elektrischen Betrieb überführt. Derzeit steht die Teilstrecke Roblenz-Eglisau im Umbau auf elektrischen Betrieb. In nahe Aussicht genommen ist auch die Elektrifikation auf der Strecke Schaffhausen-Romanshorn-Romanshorn, sowie als Abschluß die Strecke Bülach-Winterthur. Im Falle einer Fahrplanreduktion ist namentlich die große Ortschaft Kreuzlingen in einer wenig beneidenswerten Lage, weil sie überhaupt von allen drei Seiten her nur mit Dampfzügen erreicht werden kann, wobei allerdings der Personenverkehr der privaten Mittelburgau-Bahn durch Dieseltreibwagen bedient wird. Doch flieht das Schwert auch nur in sehr dünnen und rationierten Bächlein.

Unterbreffen sind wir in eine wahre Kohlennot hineingerückt. Wohl hat der neue Fahrplänenentwurf auch die Dampftrieben nicht allzu steifmütterlich bedacht, die Töftalbahn ausgenommen, doch basiert der Fahrplänenentwurf auf der Annahme, er werde den ersten Friedensfahrplan darstellen. Inzwischen ist aber der Krieg leider noch nicht fertig und als besondere Erschwernis kommt hinzu die völlige Unterbindung der Einfuhr von Kohle aus Deutschland. So leben wir denn tatsächlich von den Reserven und es war keineswegs verfröhlich, wenn Lokomotiven seit geraumer Zeit im Stillstand mit Holz, auf der Fahrt zum Teil mit jugoslawischem Lignit geheizt werden. Uebrigens haben auch die Lignitzufuhren aufgehört. Es ist durchaus möglich, daß von einem Tag zum andern der Fahrplan auf den Dampftrieben grundsätzlich auf 4 tägliche Züge reduziert werden muß. Glücklicherweise hat man im Bau der elektrischen Fahrleitungen sozusagen ein amerikanisches Tempo eronnen, so daß man zur Technik einer gewissen Notelektrifikation greift, welche als erstes und höchstes Ziel die raschmögliche Errichtung des elektrischen Fahrdrähtes überhaupt vorsieht und erst nachher die zusätzlichen Arbeiten vornimmt. Auf diese Weise konnte die Einführung des elektrischen Betriebes zwischen Stein und Roblenz enorm gefördert werden. So wird es auch bei den künftigen Elektrifizierungen gehen müssen. Wir geraten somit aus der Kohlennot in die Notelektrifikation und werden dabei mit hergebrachten Meinungen aufräumen müssen. Als rein äußeres Zeichen der Notelektrifikation erblicken wir die hölzernen Masten und die Ersatzfahrdrähte. Inzwischen aber hat mit der wachsenden Zahl der notelektrifizierten Strecken die Zahl der verfügbaren Lokomotiven nicht Schritt gehalten und soeben zehn neue elektrische Lokomotiven bestellt

hat. Es betrifft kleinere Typen, die überall eingesetzt werden können. Ein sichtbarer Beweis des Mangels an elektrischen Lokomotiven ist die Indiennahme der roten Pfeile, die nachträglich mit Kupplungen versehen worden sind und nun normale Wagen mitschleppen können. Damit ist der Kardinalfehler der roten Pfeile behoben, die damals als Alleinfahrer gebaut wurden und sich deshalb mit Recht der Kritik des Personals aussetzten. Der zweite Weltkrieg hat hier korrigierend eingegriffen.

In einer überaus heißen Lage befinden sich die Stationen der Deutschen Reichsbahn im Ranton Schaffhausen, deren Fahrplan nicht mehr eingehalten werden kann. Unter Umständen wird hier die schweizerische Bundesbahn einspringen müssen und sie kann es, wenn man Vorurteile über Vord wirft und den reinen eidgehörigen Bruderfönn walten läßt.

Radio

Mittwoch den 4. Juli.

11.00 „Les refrains que vous aimez“. Venöde vous parle. 12.40 Unterhaltungskonzert. 17.00 Klavierkonzert. 17.45 Frauenstunde. 18.35 Der Zerstörer Godel. 19.15 Die Biertelstunde der Kriegswirtschaft. 19.40 Jahrmarkt der Zeit. 20.15 Werner Huber singt. 20.45 Die Brüder Laverna.

Donnerstag den 5. Juli.

10.15 Schulfunk: Tiere als Wetterpropheten. 11.00 Unterhaltungskonzert. 12.40 Konzert des Radio-Orchesters. 17.00 Alte und neuere Liebeslieder. 17.45 Rindernachrichten. 18.40 Berührung der Welt und die Wirtschaft. Vortrag. 19.00 Schweizer Unterhaltungsmusik. 19.40 Zwanzig Minuten für kindige Köpfe. 20.00 Wiederholung: „Im Weißen Röhl“. 21.10 Kleine Anzeigen Nr. 1.

Freitag den 6. Juli.

11.00 Das Freitags-Rosaf. 12.40 Mittagskonzert des Städtischen Orchesters. 17.00 Divertimento in D. Dur. 17.45 Vor den Ferien. 18.15 Schallplatten. 19.10 Weltchronik. 19.40 Wehndienst und Haltung im zivilen Alltag (III). 20.00 „Der Kesselfuß“. E. Schines Oratorium us der Telleant. 21.00 Sendung für die Rätromannen.

Samstag den 7. Juli.

11.00 Das Henneberger-Trio spielt. 12.50 Unterhaltungskonzert. 13.25 In einem Vergew. Reportage. 15.05 Aus dem ABC der Verdi-Opern. 16.10 Erlebnisse mit Jugendgerichten. Vortrag. 17.00 Konzert des „Orchestre de la Suisse romande“. 17.55 Lebensfragen für Stadt und Land. 19.40 Schweizer Langschäster (Schallplatten). 20.00 Uebertragung aus Kütelen. 15. Zentralschweizerischer Jodelvortrag.

Verantwortlicher Schriftleiter: Gerold Schädler, Vaduz, Tel. 9.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Die Verwaltung Vaduz, Tel. 188.

Herausgeber: Verein Liechtensteiner Vaterland, Vaduz.

... im schattigen Garten bei eisgekühlten Getränken

Vaduzer Hof

Gesucht per sofort 2 Zimmer- und Küchenmädchen

Guter Lohn, geregelte Freizeit.

W. und L. Bernasconi, Hotel Schwanderhof, Schwanden (Gl.) Tel. (058) 7.14.28.

Gesucht junge, freundliche und seriöse Serviermädchen

eventuell eine Anfängerin, in großen Gasthof, Industrieviertel. Schöner Verdienst. Familiäre Behandlung wird zugesichert.

Familie Rieberberger, Gasthof Freihof, Rüschingen (St. Gallen).

Gesucht Stickerinnen

für Herrenjoden auf (Ser-Wäschinen). Offerten mit gef. Angaben betr. Façonpreis an Stein & Co., Zürich, Bäderstr. 84

Wir suchen für sofortigen Eintritt mehrere

Ganztag- oder auch Halbtags-Arbeiterinnen

Konservenfabrik Scana, Schaan

Chemisch reinigen und färben

S. Krieg, Flims

40jährige, gesunde, starke

Frau

in Haus- und Feldarbeit bewandert, sucht Stelle. Zu erfragen bei der Verwaltung des Blattes.

849

Zu verkaufen: Ein haries Einerschlafzimmer ohne Bettinhalt 1 Couch beides sehr gut erhalten. Inhaber, Lehrer, Sales

Ferien...

ZIEHUNG DER LANDES-LOTTERIE 14. JULI

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluss Fr. 50.— (zwei seltene Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

Salatsauce

öl- und fettfrei - delikat - ausgiebig, ohne Zusatz gebrauchsfertig. Ein erstklassiges SAIS-Produkt.



Arbeitskräfte

Gesucht noch einige weibliche Arbeitskräfte (auch speziell jüngere, eventuell Schüler) für die Buschbohnernte. Dasselbst gesucht zwei jüngere männliche Arbeiter für die Dörreerei. 852 Anmeldungen an Dörreerei Wietlisbach u. Feger, Offene Handelsgesellschaft, Triesen. Tel. 33.

Rugholz

Zu verkaufen einige Meter schönes Rugholz (Eichen und Fichten). 853 Dörreerei Wietlisbach u. Feger, Offene Handelsgesellschaft, Triesen. Tel. 33.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Nichtgebrauch bringt Fr. Altenöder, z. d. Rhein, Benden, Donnerstag den 5. Juli, 8 Uhr vormittags, folgende Landwirtschaftsartikel zur Versteigerung: 1 guterhaltener Zweispännerwagen und 1 Einspännerwagen, sowie 4 schwere Erntehäuer, 1 größeres Quantum Heizen, 1 Sauchesaß, Weidenhasten, 1 Pferdehintergeschirr, 1 schwere Wagenbrücke, Heugeshirr und 1 eichenes Mostfaß, über 1000 Liter fassend. 846

Siezu ladet freundlichst ein

Franz Altenöder.

Bekanntmachung

Getreideproduzenten, welche im Besitze einer Maßkarte sind, werden ersucht, dieselbe bis 5. Juli bei der Ortsgetreidestelle ihrer Gemeinde abzugeben.

Man bittet die Inserate frühzeitig aufgeben zu wollen